

**Zeitschrift:** Eclogae Geologicae Helvetiae  
**Herausgeber:** Schweizerische Geologische Gesellschaft  
**Band:** 47 (1954)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Die Macrocephaliten des Callovien von Herznach (Aargau)  
**Autor:** [s.n.]  
**Vorwort**  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-161833>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Vorwort

Diese Monographie stellt einen Bestandteil des 1951 erschienenen Werkes über die Stratigraphie und Paläontologie des Eisenoolithlagers von Herznach dar<sup>1)</sup>. Das Manuskript über die Familie der Macrocephaliten ist eigentlich bereits verfasst worden, bevor alle andern Familien bearbeitet waren, musste dann aber zurückgestellt werden. Der Grund hierfür war sehr einfach. Das Fossilmaterial über die Macrocephaliten ist derart umfangreich, dass es zuerst notwendig wurde, in den Sammlungen Platz zu schaffen, um andere, ebenfalls durch zahlreiche grosse Exemplare vertretene Familien zu bearbeiten. Es wurden nicht weniger als 350 Stücke präpariert, studiert und ausgemessen, von denen einige Durchmesser bis zu 40 cm aufweisen.

Die Zeichnungen der grossen Individuen sowie alle Querschnitte sind von Dr. R. BRUNNSCHWEILER in den Frühlingsferien 1944 ausgeführt worden. Die im Text zur Abbildung gelangten Suturlinien wurden dagegen so weit als möglich von mir selbst gezeichnet, da sie jetzt erlauben, gewisse Untergattungen zu unterscheiden.

Die endgültige Niederschrift erfolgte bereits 1946. Seit diesem Zeitpunkt habe ich nichts mehr geändert ausser einigen Zusätzen, die durch das Erscheinen eines 1951 herausgekommenen, wichtigen Werkes<sup>2)</sup> notwendig geworden waren.

Wir hatten gehofft, die Bearbeitung der Macrocephaliten in der Herznacher Monographie (loc. cit.) veröffentlichen zu können. Leider hat dies der zur Verfügung stehende Kredit nicht erlaubt. So haben wir das Manuskript über diese Familie damals weggelassen, in der Hoffnung, es bei Gelegenheit später einzeln publizieren zu können. Da ich von verschiedensten Seiten angefragt wurde, ob die Monographie dieser Familie nicht bald erscheinen werde und Herr Dr. W. NABHOLZ, Redaktor der *Eclogae geologicae Helvetiae*, mir vorgeschlagen hat, diese im Organ der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft erscheinen zu lassen, haben wir dankend angenommen. Es mussten lediglich noch einige kleinere Änderungen angebracht werden, um unser Manuskript mit den neuesten Forschungen von BASSE und PERRODON (loc. cit.) über die Familie der Macrocephaliten von Madagaskar in Einklang zu bringen.

Jedoch haben wir dabei weder in der Anordnung noch im Grundprinzip unserer Einteilung etwas geändert. Die hier angewendete Klassifikation entspricht der Einteilung, die L. ROLLIER in einem umfangreichen Manuskript, mit bereits gedruckten Tafeln, vorgeschlagen hat, das nach seinen schriftlichen Angaben spätestens vom Juni 1927 stammt. Sie beruht auf Zahlen und Messungen und nicht auf willkürlichen Interpretationen:

A. Zunächst auf der Art der Rippengabelung, was das Aufstellen von zwei Gruppen erlaubt:

1. *Pauciplissés* mit 2–3 Gabelungen pro Umbilikalrippe,
2. *Multiplissés* mit 3–4 und mehr Gabelungen pro Umbilikalrippe.

B. Hiezu kommt dann in jeder Gruppe noch das Verhältnis Dicke/Höhe des Umgangs (E/H).

<sup>1)</sup> A. JEANNET (1951): *Stratigraphie und Paläontologie des oolithischen Eisenerzlagers von Herznach und seiner Umgebung. Die Eisen- und Manganerze der Schweiz*. Beitr. Geol. Schweiz. Geotechn. Ser. XII., Lfg. 5 (Bern).

<sup>2)</sup> ELIANE BASSE & MONIQUE PERRODON (1951): *Macrocephalitides du sudouest de Madagascar. Macrocephalitidae, Encycloceratidae, Mayaitidae*. Récoltes de la Mission E. Basse 1930–1931. Mém. géol. France. (N. Sér.), 30, fasc. 3–4, Mém. No 65 (Paris).

L. ROLLIER hat alle erwähnten Arten durchgesehen, die Parameter E/H, E/D, H/D und O/D<sup>3)</sup> berechnet und all diese Arten, von den dicksten bis zu den schmalsten, in absteigenden Reihen aufgestellt. Dabei ist man erstaunt, bei den kleinen wie bei den grossen Individuen stets die gleichen Proportionen anzutreffen, was beweist, dass diese Methode sehr wohl für alle Altersstufen anwendbar ist.

Zahlreiche von den verschiedenen Autoren, wie S. BUCKMAN, L. F. SPATH, E. BASSE und M. PERRODON, aufgestellte Gattungen (für uns Untergattungen) habe ich schon vor mindestens acht Jahren erkannt und im Manuskript auseinandergehalten.

Diese Monographie wäre nicht erschienen, wenn nicht Herr Dr. h. c. HANS FEHLMANN (Bern) etwa seit 1936 mir ein ganz beträchtliches Fossilmaterial zur Bearbeitung übergeben hätte, wovon heute der grösste Teil in der Sammlung des Geol. Institutes der ETH. aufbewahrt wird. Dank des Verständnisses von Herrn Prof. Dr. A. ROHN, damals Präsident des Schweiz. Schulrates, ist es möglich geworden, durch Herrn Dr. R. BRUNNSCHWEILER die Zeichnungen für zahlreiche der beigegebenen Tafeln anfertigen zu lassen.

Für die vorliegende Arbeit wurden die Sammlungen des Geologischen Institutes der ETH., jene von L. ROLLIER und Dr. A. AMSLER, jene des Bergwerkes (Bw.) sowie jene von Dr. A. FREI, Frick, verwendet. Überdies sammelte ich auch selbst an Ort und Stelle.

Bei den ganz grossen Exemplaren wäre es unmöglich gewesen, allein und ohne Assistenz die Maße wie D, H, E zu nehmen. Hierbei durfte ich stets auf die Hilfe unseres seit mehr als 30 Jahren am Geologischen Institut tätigen Präparators, Herrn V. MESSERLI, zählen.

Mit der Herausgabe dieser Monographie hoffen wir einiges Licht ins Dunkel der Familie der Macrocephaliten gebracht zu haben, nicht zuletzt dank den grossen Kenntnissen und Schlussfolgerungen der sehr wichtigen Studie von L. ROLLIER.

Abschliessend richtet sich unser wärmster Dank an alle die, die uns bei der Übersetzung ins Deutsche und bei der Drucklegung geholfen haben: Herrn Dr. W. B. ITEN, Fräulein I. DEUBELBEISS, welche seit einigen Jahren nicht mehr am Institut tätig sind, sowie Herrn Dr. R. HANTKE und Frau Dr. M. WIEDENMAYER, die sie in ihrem Amte ersetzten.

Weder der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft noch mir selbst wäre es möglich gewesen, die Mittel für den Druck dieser Monographie aufzubringen. Dank eines bedeutenden Druckkostenbeitrages aus Mitteln des „Schweiz. Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung“ ist es möglich geworden, die Arbeit in der vorliegenden Form in einer geologischen Zeitschrift zu veröffentlichen. All jene, die mir bei der Drucklegung behilflich waren, seien meines tiefen Dankes versichert. Insbesondere der Forschungskommission der ETH., den Herren Prof. Dr. H. PALLMANN, Präsident des Schweiz. Schulrates, Prof. Dr. K. SCHMID, Rektor, Prof. Dr. H. FAVRE, Alt-Rektor, sowie Dr. G. NEUKOMM, Sekretär des Schweiz. Schulrates, möchte ich für ihre Bemühungen zur Druckfinanzierung recht herzlich danken. Herrn PD. Dr. W. NABHOLZ, Redaktor der „Eclogae geologicae Helvetiae“ sowie den Herren der Redaktionskommission gebührt für die Aufnahme der Arbeit in die „Eclogae geologicae Helvetiae“ mein aufrichtiger Dank.

Vevey, den 5. November 1954

<sup>3)</sup> D = Durchmesser. O = Nabelweite. H = Höhe des letzten Umganges.